

Erlauben Sie mir daher, Ihnen, hochverehrter Herr Graf, nur noch für diesen erneuten Beweis achtenden Vertrauens¹ innigst zu danken und genehmigen Sie die Ausdrücke der unwandelbaren Achtung, mit welcher ich die Ehre habe zu sein Ew. Hochgeboren ganz ergebenster

Carl Maria von Weber.

16.

Dresden, den 2. Juli 1818.

Hochgeehrter Herr Graf!

Der glückliche Zufall hat gewollt, daß ich Hochdero Schreiben vom 8. Juni gerade erhielt, wie ich in die Stadt kam, da ich jetzt in Pillnitz² auf zwei Monate Zeit wohne. Obwohl überhäuft mit 1000 Dingen³, werde ich es mir doch zum Vergnügen machen, Ihr Zutrauen⁴ zu rechtfertigen. Gebe der Himmel, daß ich es treffe, der verehrten Künstlerin⁵ eine Arbeit zu geben, die ihr Freude macht, und in der sie sich bequem und mit Lust bewegt. Wenn ich ihr selbst nicht antworte in diesem Augenblick, so geschieht es, um gar keinen Moment zu verlieren. Sobald als nur immer möglich sende ich die Partitur.

Wenn Sie die „Sappho“ von Grillparzer geben, kann ich Ihnen vielleicht einen Chor zu ihrem Triumphzuge⁶ arbeiten.

Mit vollkommenster Achtung und Verehrung

Ew. Hochgeboren ganz ergebenener
C. M. von Weber.

¹ Weber schreibt am 8. Juli 1818 an Lichtenstein: „Vom Grafen Brühl muß ich es aber dankbar anerkennen, wie lebhaft er jede Gelegenheit ergreift, um mit mir in Berührung zu kommen und zu bleiben. Durch ihn kommt Ihr schneller dazu, meine Messe [in Berlin] zu hören — [Dresdner Aufführungen waren bereits am 8. und 24. März 1818] —, als ich es wohl mit dem besten Willen selbst hätte zustande bringen können, da sie Eigentum des Königs ist und man etwas eifersüchtig auf dergleichen hier sieht.“ — Zu einer Aufführung in Berlin kam es indessen erst im September 1827.

² Weber hatte für den Sommer ein Landhaus gemietet in dem kleinen Dorfe Hosterwitz bei Pillnitz und genoß hier, auch in spätern Jahren noch, die herrliche Natur mit vollen Zügen. „O Hosterwitz, o Ruhe!“

³ Weber war schon wieder mit einer größeren Gelegenheitskomposition beschäftigt, der Kantate „Natur und Liebe“ Op. 61, Text von Friedr. Kind.

⁴ Am 3. Aug. 1818 sollte Cherubinis „Lodoiska“ in Berlin gegeben werden, und Brühl hatte Webern gebeten, für die Sängerin Milder-Hauptmann an Stelle der Originalarie eine neue zu komponieren. Schon Ende des Jahres 1816 war die Komposition dieser Arie in Berlin begonnen worden, Weber hatte sogar bereits mit der Sängerin geprobt; da die Aufführung der Oper aber hinausgeschoben wurde, blieb die Komposition damals unvollendet.

⁵ Anna Milder-Hauptmann (1785—1838) war die berühmte Sängerin, für welche Beethoven seinen „Fidelio“ schrieb.

⁶ Am 9. Juli 1818 hat W. einen solchen Chor mit Bläserbegleitung geschrieben, dessen Sing- und Orchesterstimmen im Archiv des Hoftheaters zu Dresden liegen. Wahrscheinlich ist dieser Triumphmarschchor (I. Akt, Szene 2) in Dresden gesungen worden.